Franziskanerkirche

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Freiburger Geschichtsblätter**

Band (Jahr): **5 (1898)**

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

An figürlichen Darstellungen sind auf dem Mantel zwei Reliefs angebracht: das bei der vorgenannten Glocke von Liebfrauen schon beschriebene Kreuzigungsbild und ein größeres, oben und unten abgekürztes Ovalmedaillon mit der Muttergottes und dem Kinde nach einem Modell derselben Glocke.

Die Schlagringfläche hat oben wieder das fünfgliedrige Profil, unten einen stark vorspringenden dreikantigen Reifen. Die sechs zierlichen Henkel zeigen als Verzierung kleine Köpfe.

5. Franziskanerkirche.

Das Kloster wurde im Jahre 1256 gegründet, die dem hl. Kreuz gewidmete Kirche desselben aber erst um 1281 vollendet. Von derselben ist nur die Chorpartie noch erhalten; das Schiff ist 1746 vollständig erneuert worden. Auf der Kirche sind zwei Dachreiter angebracht, einer im Osten, einer im Westen; jeder derselben birgt zwei Läuteglocken.

Die Glocken im östlichen Dachreiter.

27) **I. Glocke.**

D = 0,68 m, H = 0,62 m, d = 0,065 m.

Die Glocke besitzt keine Inschrift und abgesehen von einem zwischen Mantel und Schlagring angeordneten Reifchen entbehrt sie auch jedes verzierenden Gliedes. Die Krone hat sechs Henkel, die ebenfalls völlig schmucklos sind. Da die Glocke auch, wie die nur wenig von einander abweichenden Abmessungen von Durchmesser und Höhe erkennen lassen, das altertümliche schlanke Profil besitzt, so darf dieselbe der Gründungszeit des Klosters, also ebenso wie die Glocke Nr. 24 noch dem 13. Jahrhundert zugewiesen werden.

28) **II. Glocke.**

D = 0,41 m, H = 0,31 m, d = 0,035 m.

Von den beiden Frieſen, welche zwiſchen Doppelreifen den Hals der Glocke umſäumen, enthält der obere ein Ornamentband mit Rankenwerk, der untere in römiſchen Majuskeln die mit einer weiſenden Hand beginnende Inſchrift:

VOX CLAMANTIS PRO DEO.

Darunter ein Bogenfries ähnlich dem der Glocke Nr. 16.

Am Mantel eine Kreuzigungsgruppe nach gleichem Modell wie bei Glocke Nr. 16, darunter die Jahreszahl 1739; auf der entgegengeſetzten Seite die Muttergottes, das Kind auf dem rechten Arme tragend. Dazwiſchen auf der einen Seite Johannes der Täufer, das Lamm Gottes auf dem linken Arme, mit dem rechten den Kreuzſtab haltend; auf der andern Seite die in größerem Maßſtabe gehaltene Figur des h. Sebaſtian, der an den Baum gebunden daſteht.

Fünf Reifchen umziehen oben, zwei unten den Schlagring, die oberen in der öfters erwähnten Anordnung mit ſcharfkantig vortretendem Mittelreifen. Die Krone hat ſechs mit Geſichtsmasken verzierte Henkel.

Die Glocken im weſtlichen Dachreiter.

29) **I. Glocke.**

D = 0,36 m, H = 0,28 m, d = 0,028 m.

Unter einem am Halſe ſich entlang ziehenden, mit Rankenornament gefüllten Fries die Inſchriftzeile mit der Angabe:

IESUS MARIA IOSEPH 1694.

Darunter eine in flachen Bogen herunterhängende Guirlande.

Am Mantel auf der einen Seite das Lamm Gottes. Auf der Seite gegenüber Kartuſche mit Kleeblattwappen und der Inſchrift:

HANS WILHELM KLELY
GOSS MICH

Ueber der Kartuſche ein rundes Siegel, einen Kaiſer mit Szepter darſtellend, der ein Kirchenmodell trägt. Der Guß iſt zu wenig ſcharf, um die umrahmende Inſchrift leſen zu können.[1]) Von den zwiſchenliegenden Flächen zeigt die eine die Muttergottes, ſitzend mit dem Kinde, darüber ein Band mit der Inſchrift: JESUS MARIA; die andere eine weibliche, ſonſt aber nicht näher zu beſtimmende Heiligenfigur.

Den Schlagring umziehen fünf Reifchen; die Henkel ſind mit Masken verziert.

30) **II. Glocke.**

D = 0,30 m, H = 0,22 m, d = 0,025 m.

Die Anordnung des Frieſes, der Inſchriftzeile und der Guirlande iſt die gleiche wie bei der vorhergehenden Glocke. Die ebenfalls in lateiniſchen Majuskeln gehaltene, mit einer weiſenden Hand beginnende Inſchrift lautet:

☛ IESUS MARIA IOSEPH 1712.

Auf dem Mantel wieder die ſitzende Madonna mit dem Kinde, und gegenüber die Kartuſche mit dem Wappen und der Angabe des Gießers. Von der Namensangabe des Gießers iſt aber nur das Wort KLELY deutlich zu erkennen, die Vornamen ſind ausgefloſſen. Dazwiſchen auf der einen Seite eine kleine Kreuzigungsgruppe, auf der andern die Figur eines Biſchofs.

In der Profilierung von Schlagring und der Verzierung der Henkel ſtimmt die Glocke vollſtändig mit Nr. 29 überein.

6. Kapuzinerkirche.

Die Niederlaſſung dieſes Ordens in Freiburg fällt in das Jahr 1608. Die im Jahre 1622 zu Ehren der h. Magdalena

[1]) Die gleiche Darſtellung begegnet bei der Glocke der Kapelle Progin; es ſind dort als Teil der Umſchrift in lateiniſchen Majuskeln die Worte sanctus Henricus lesbar.